

«Wohlstand fällt nicht vom Himmel»

Johannes Milde, Präsident der Zuger Wirtschaftskammer, über die Herausforderungen des Wirtschaftsplatzes Zug

BENJAMIN SPYCHER

Johannes Milde ist seit diesem Frühjahr Präsident der Zuger Wirtschaftskammer (ZWK). Im Interview gibt er Auskunft über seine persönlichen Ziele als Präsident und erklärt, warum die Ansiedelung von Technologie in Zug anspruchsvoll ist.

Johannes Milde, Zug hat als Wirtschaftsstandort scheinbar alles erreicht, was man erreichen kann. Wozu braucht es noch eine Wirtschaftskammer?

Grundsätzlich gebe ich ihnen Recht. Zug ist sehr erfolgreich als Wirtschaftsstandort, sowohl in der Vermögensverwaltung und im Handel wie auch in der Industrie. Die Diskussionen und die Abstimmung über den Staatsvertrag mit den USA haben jedoch gezeigt, wie knapp es ist, diesen Stand zu halten. Dies gilt sowohl für die Schweiz als auch für den Standort Zug. Wäre dieser Entscheid anders ausgefallen, wären einige Firmen in den nächsten Monaten oder Jahren von Zug weggezogen. Aus diesem Grund braucht es eine Wirtschaft, die sich artikuliert und in einem aktiven Dialog mit anderen Gesellschaftsgruppen dem erreichten Stand Sorge trägt.

Wie können Sie als Präsident der Zuger Wirtschaftskammer dazu beitragen?

Im September werden wir im Vorstand einen Workshop durchführen, um zu diskutieren, wo wir als ZWK Akzente setzen wollen. Persönlich setze ich mich dafür ein, die Wirtschaftsfreundlichkeit der Gesellschaft zu fördern und Zug als attraktiven Steuerstandort zu erhalten. Andere Kantone werden im Bereich der Steuern an Attraktivität zunehmen, deshalb ist es wichtig, dass Zug seinen Vorsprung halten kann. Ich bin auch sehr daran interessiert, dass wir in der Gesellschaft die leistungsorientierte Einstellung erhalten können.

Sie wollen die Wirtschaftsfreundlichkeit fördern. Spüren Sie denn eine wirtschaftsfeindliche Tendenz?

Ich würde nicht sagen Feindlichkeit. Es besteht jedoch in einigen Teilen der Gesellschaft eine Skepsis der Wirtschaft und der Technik gegenüber. Da wir in der Schweiz aber keine Rohstoffe haben, sind wir auf Ingenieure und Techniker angewiesen. Der Wohlstand fällt nicht vom Himmel, sondern muss hart erarbeitet werden. Diesen

über viele Jahre erarbeiteten Wohlstand wollen wir nicht wieder verlieren.

Wo liegen die grössten Herausforderungen aus wirtschaftlicher Perspektive im Kanton Zug?

Es gibt kritische Tendenzen, die man im Auge behalten muss. Wir brauchen einen gesunden Mix an Arbeitsplätzen und Arbeitskräften. Zug darf nicht nur für höchstverdienende Spezialisten und Manager

«Wir brauchen einen gesunden Mix an Arbeitsplätzen.»

attraktiv sein, sondern muss auch für Gewerbetreibende und Arbeitskräfte im produzierenden Sektor anziehend sein. Wir dürfen uns nicht nur auf das Arbeitsplatzangebot für diese Spezialisten verlassen, weil dieses sehr schnell wieder kleiner werden kann.

Welche Probleme beobachten Sie auch noch?

Kritisch ist auch der Nationale Finanzausgleich, weil er für einen kleinen Kanton wie Zug eine extreme Belastung für die Zukunft darstellt. Einige Firmen befürchten, dass der Kanton damit massiv unter Druck gerät, die Steuern zu erhöhen. Die Attraktivität würde darunter leiden. Hier wäre eine Obergrenze für die Belastung von Zug wichtig. Ansonsten kann ich nicht sagen, dass wir grosse Probleme haben. Die Kunst ist, das Niveau zu halten, denn ein bestimmtes Niveau zu erreichen ist meistens einfacher, als es zu halten.

Ein hohes Niveau bedeutet auch, dass die Mieten hoch bleiben oder weiterhin steigen. Sehen Sie da eine Lösung?

Ich bin kein Freund regulatorischer Lösungen. Die Frage ist, welche Art von Bürgern wir anziehen wollen. Für einen gesunden Mix an Arbeitskräften muss auch ein erschwingliches Wohnangebot vorhanden sein. Gemeinden und Kanton haben das Problem erkannt und bieten punktuell Abhilfe. Eine langfristig befriedigende Lösung gibt es noch nicht.

Welche Standortfaktoren sind für Zug unabdingbar?

Zug ist aus steuerlicher Sicht attraktiv und weist auch sehr kundenorientierte Behörden auf. Sie verwalten nicht die Bürger und Firmen, sondern sie helfen und behandeln Firmen als Kunden. Auch die Anbindung an den Flughafen und Kulturstätten wie Luzern und Zürich sind sehr wertvoll. Neuankömmlinge fühlen sich hier

wohl und geniessen die attraktive und intakte Natur, die wir erhalten müssen.

Erfolgreiches Wachstum sollte auch nachhaltiges Wachstum bedeuten. Kann es sein, dass Zugs Wachstum sehr erfolgreich, aber wenig nachhaltig ist?

Zug hat das meiner Ansicht nach bisher sehr gut hinbekommen. Wenn es um Nachhaltigkeit geht, muss man zwei Dimensionen betrachten: Das eine ist die Natur. Hier in Zug fühlt man sich wohl. Zug ist keine verbaute Grossstadt mit einer überindustrialisierten Gesellschaft. Das andere ist der Wirtschaftsmix. Haben wir eine Monokultur oder einen gesunden Wirtschaftsmix? Vor etwa zwanzig Jahren bestand noch eine grosse Abhängigkeit von einzelnen Firmen wie zum Beispiel Landis & Gyr. Heute verteilen sich die Arbeitskräfte auf viele Branchen und grössere Konzerne.

Das heisst, Zug weist eine gesunde Wirtschaftsstruktur auf?

Genau.

Und wie sieht es mit der Situation für die Jungunternehmer aus?

Für Dienstleistungsanbieter ist Zug ein sehr attraktiver Standort. Was wir nicht zu bieten haben sind Hochschulen mit ihren Spin-offs. Aus diesem Grund ist die Ansiedelung von Technologie in Zug anspruchsvoll. Uns fehlt das dazu nötige Hochschul-Umfeld. Daher ist eine verstärkte Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsraum Zürich zu begrüssen.

Angenommen, Sie hätten einen Wunsch bei einer Fee frei. Was würden Sie sich für Zug wünschen?

Ich bin kein Mensch, der sich von Wünschen an Feen leiten lässt. Wir haben viele Möglichkeiten, mit eigener Kraft etwas Attraktives zu kreieren. Das packen wir an und setzen es um.



Johannes Milde glaubt an die Zuger Wirtschaft.

FOTO SPY

WIRTSCHAFTSKAMMER

Die Zuger Wirtschaftskammer (ZWK) ist am 3. Juli 2006 aus der Fusion des Zuger Handels- und Dienstleistungsverbandes (HDV), des Zuger Industrie-Verbandes (ZIV) und der IG Wirtschaft Zug (IGWZ) entstanden. Alle Aktivitäten werden seither durch die ZWK wahrgenommen. Sie vertritt die wirtschaftspolitischen Interessen ihrer Mitglieder im Kanton Zug und teilweise auch auf Bundesebene und bildet eine Plattform für Networking. Bei Abstimmungen, welche die Unternehmensinteressen betreffen, betreibt sie ein professionelles Lobbying. (ZP)

Weitere Infos: www.zwk.ch

ZUR PERSON

Johannes Milde, geboren 1952, kam im Jahre 1985 als Informatiker in die Schweiz. 1990 nahm er die Arbeit bei der damaligen Landis & Gyr auf. Unter dem neuen Eigentümer Siemens wechselte er 2004 in den Bereich Building Technologies, welchen er seit 2007 als CEO leitet. Milde hat zwei erwachsene Kinder und ist seit 2009 Bürger von Hünenberg. (SPY)

Anzeigen

Wir kaufen Autos
jeder Preisklasse ab Jg. 1998
Pw. aller Marken und Art. Sportwagen und Lieferwagen
aller Art. Werden abgeholt und bar bezahlt.
Montag bis Samstag bis 20 Uhr
Telefon 044 817 27 26, Fax 044 817 28 41

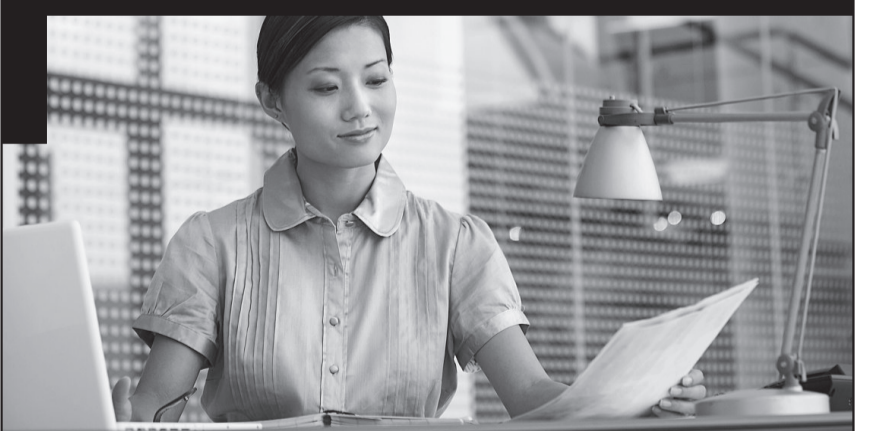
Isele Gartenhäuser
Prospekt und Ausstellung
in D-79848 Bonndorf
Tel. 0049 770 95 41
30 km von SH
www.gartenhaeuser-isele.de

STOOP ... WIR KAUFEN ALLE AUTOS UND LIEFERWAGEN ... KM EGAL, BARBEZAHLUNG.
Telefon 076 319 09 31

Kartenlegen gratis testen!
0800 00 11 27 (gebührenfrei)

1000 Flyer A6 immer günstig!
einseitig vollfarbig für nur 31.20
inklusive MwSt, exklusive Versand
Maxiprint.ch
click und wir drucken

schöner arbeiten



Gemeinde	Nutzung	m ²	Fr./m ² /Jahr
Baar ZG	Büro/Gewerbe	139 bis 512	ab 160.-
Cham ZG	Büro	159 bis 4755	ab 161.-
Rotkreuz ZG	Büro/Gewerbe	29 bis 3052	ab 85.-
Kriens LU	Büro	99 bis 273	ab 145.-

Fotos, Pläne und weitere Detailinformationen: www.alfred-mueller.ch.

Shirin Mallasch
Telefon 041 767 02 85
shirin.mallasch@alfred-mueller.ch

6340 Baar, Neuhoferstrasse 10
Telefon 041 767 02 02
www.alfred-mueller.ch

Alfred Müller AG